

Pädagogische Konzeption

**Bildung, Erziehung und Betreuung
in der Kita**

Wunderland



Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 1 von 26

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger

2. Die Kindertageseinrichtung

- 2.1. Einzugsgebiet der Einrichtung
- 2.2. Personelle Besetzung
- 2.3. Öffnungs- und Betreuungszeiten
- 2.4. Räumlichkeiten der Einrichtung
- 2.5. Außengelände
- 2.6. Tagesstruktur
- 2.7. Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten
- 2.8. Feste und Feiern

3. Pädagogische Grundhaltung

- 3.1. Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt
- 3.2. Pädagogische Grundhaltung
- 3.3. Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen
- 3.4. Spiel und Spielphase

4. Partizipation

- 4.1. Beteiligung von Kindern
- 4.2. Beschwerden von Kindern

5. Inklusion

6. Sexualerziehung

7. Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

- 7.1. Bewegung
- 7.2. Draußen-Spiel
- 7.3. Ruhe und Entspannung
- 7.4. Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

8. Übergänge in der Kindertageseinrichtung

- 8.1. Eingewöhnung
- 8.2. Alltagsübergänge - Mikrotransitionen
- 8.3. Bringen und Abholen
- 8.4. Das letzte Kitajahr

9. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

10. Entwicklungsbeobachtung

11. Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

12. Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 2 von 26

- 13. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit**
- 14. Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten**
- 15. Zusammenarbeit mit der Grundschule vor Ort**
- 16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 17. Anbindung der Kindertageseinrichtung im Gemeinwesen**

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 3 von 26

Der Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde am 13.12.1919 gegründet. Die AWO ist aus der Arbeiterbewegung entstanden und bekennt sich zu den Grundsätzen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus. Die AWO strebt eine Gesellschaftsordnung an, in der ein Leben in Menschenwürde möglich ist, in der jeder die gleichen Chancen bekommt und in der das Recht auf Arbeit, Bildung und sozialer Sicherung verankert ist.

Es war und ist das Ziel der AWO, Entwicklungschancen, besonders die junger Menschen, zu verbessern. Deshalb gehören die Einrichtungen für Kinder von Anfang an zu den Aufgabenschwerpunkten der AWO.

Die AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Land e.V. und betreibt insgesamt zehn Kindertageseinrichtungen in fünf Kommunen (Eschweiler, Herzogenrath, Alsdorf, Stolberg, Würselen). Sechs dieser Einrichtungen sind zertifizierte Familienzentren.

Seit 2003 steuert die AWO-KiSA ein Qualitätsmanagementsystem für alle ihre Kindertageseinrichtungen. In unseren Einrichtungen stellen wir damit einen hohen pädagogischen Standard und eine zuverlässig hohe Qualität unserer Leistungen sicher.

Die AWO-KiSA steht für

- Pädagogische Konzeptionen, die jährlich aktualisiert und weiterentwickelt werden
- Kompetent und verlässlich handelnde Mitarbeiter*innen
- Moderne Arbeitsstrukturen
- Systematische Steuerung und Optimierung der Pädagogik sowie Verwaltung unserer Kindertageseinrichtungen durch klare Strukturen und Prozesse
- Sicherstellung von Personal- und Wissensmanagement durch unsere Fachbereichsleitungen
- Unterstützung und Begleitung unserer Mitarbeiter*innen durch Fachberatungen
- Kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Zufriedenheit aller durch regelmäßige Evaluationen und Kundenbefragungen
- Effizienz betrieblicher Abläufe
- Dokumentation und Überprüfbarkeit unserer pädagogischen Arbeit

Mit der stetigen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und dem Ausbau der Angebote im Rahmen der Familienzentren ermöglicht die AWO-KiSA allen Familien und Bewohner*innen des jeweiligen Sozialraum einen Ort der Begegnung, fördern die gesellschaftliche Teilhabe und leisten einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit.

Der unmittelbare Sozialraum und seine Familien spiegeln sich im jeweiligen Profil der Kindertageseinrichtungen wider. Die vorliegende Konzeption beschreibt, wie die Einrichtung die individuelle Entwicklung der Kinder fördern, den Schutz dieser sicherstellen und welche besonderen Schwerpunkte oder Angebote sie hat.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 4 von 26

Die Kindertageseinrichtung

Die Hedwig-Wachenheim Kindertageseinrichtung wurde am 15. April 1996 eröffnet. Der Bau-träger war damals die Stadt Eschweiler, anschließend hat die Arbeiterwohlfahrt die Träger-schaft übernommen. Seit November 2005 hat die Kita ihren Namen auf Wunsch von Kindern, Personensorgeberechtigten und Mitarbeiter*innen in Wunderland geändert. Der Name wurde gemeinsam unter Beteiligung von Kindern und Personensorgeberechtigten ausgesucht. Ab August 2006 nahm unsere Einrichtung an einer einjährigen Pilotphase des Landes Nordrhein-Westfalen zur Weiterentwicklung zum Familienzentrum teil. Diese Pilotphase schlossen wir im Juni 2007 mit der Übergabe des Gütesiegels Familienzentrum NRW erfolgreich ab. Die Re-zertifizierung wurde 2015, 2019 und 2023 erfolgreich abgeschlossen. Ab August 2008 erwei-terte sich unser Angebot auf die Betreuung von Kindern unter drei Jahren. Im August 2010 wurde der Anbau der vierten Gruppe abgeschlossen, so dass sich unser Betreuungsangebot um zehn Kinder zwischen vier Monaten und drei Jahren erweiterte. Seit 2014 wird die Kita Wunderland zudem als plusKITA gefördert. Seitdem unterstützt eine plusKITA-Fachkraft das pädagogische Personal in der Zusammenarbeit und Beratung der Personensorgeberechtig-ten.

Einzugsgebiet der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist ein repräsentatives Spiegelbild des Einzugsgebietes. Der Anteil der Fa-milien mit Migrationshintergrund liegt bei etwa 65 Prozent. Etwa 40 Prozent der Kinder leben in besonderen sozialen Verhältnissen. Die Integration wird durch das tolerante und aufge-schlossene Verhalten von Seiten der Elternschaft und der pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützt und positiv beeinflusst. Das Miteinander wird von allen Beteiligten als sehr positiv empfunden.

Personelle Besetzung

Die durch das Kinderbildungsgesetz vorgegebene Personalbesetzung wird in unserer Einrich-tung erfüllt und sichert die individuelle Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung der Kin-der.

In unserer Einrichtung arbeiten:

- freigestellte Einrichtungsleitung
- stellvertretende Einrichtungsleitung
- pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit unterschiedlichen fachlichen Qualifika-tionen
- Hauswirtschaftskräfte
- Verwaltungskraft
- plusKITA-Fachkraft
- Auszubildende, die von qualifizierten Mitarbeiter*innen begleitet werden
- Praktikant*innen aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist von Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 16.30 Uhr durch-gehend geöffnet. Innerhalb der Öffnungszeit haben die Personensorgeberechtigten die Mög-lichkeit ihre Kinder 35 oder 45 Stunden betreuen zu lassen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 5 von 26

Räumlichkeiten der Einrichtung

Alle Räume, in denen Kinder betreut werden, bieten in unserer Kindertageseinrichtung aus reichend Platz für die vielfältigen Aktivitäten der Kinder. Die Gestaltung der Räume sowie die Auswahl des Spielmaterials erfolgen nach den Bedürfnissen, Vorschlägen und Wünschen der Kinder und werden regelmäßig angepasst.

Zu den Räumlichkeiten der Kita gehören:

- Vier Gruppenräume mit angrenzenden Wasch- und Nebenräumen
- Jeweils zwei Schlaf- und Wickelräume
- Ein Mehrzweckraum mit unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten
- Ein weitläufiger Flur, der als Spielfläche genutzt wird
- Beratungsraum/Therapieraum
- Personalraum
- Büro
- Küche

Außengelände

Das weitläufige Außengelände ist durch die Eingangshalle sowie von jedem Gruppenraum zu erreichen und kann jeden Tag genutzt werden. Eine naturnahe Gestaltung bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich zu verstecken, zu bewegen und Neues herauszufinden. Hierzu gehören zum Beispiel:

- Ein Niedrigseilgarten, der zum Balancieren und Klettern einlädt
- Ein Sandkasten mit Sonnenschutz
- Ein Spielbereich mit einem weiteren Sandkasten, Bewegungsparcours und einer Nestschaukel für die jüngeren Kinder
- Ein großes Rückzugshäuschen zum Klettern und Verstecken
- Zwei Hochbeete.

Tagesstruktur

Sichere Rahmenbedingungen und Rituale bieten den Kindern Orientierung und helfen sich im Alltag zurecht zu finden.

Der folgende Tagesablauf ist ein Beispiel für unseren Kita-Alltag:

- **07:30 Uhr** öffnet die Kindertageseinrichtung und in der blauen und gelben Gruppe findet der Frühdienst statt, der von zwei pädagogischen Mitarbeiter*innen betreut wird.
- **Ab 08:00 Uhr** ist jede Gruppe geöffnet.
- **Um 09:00 Uhr** wird die Eingangstür abgeschlossen, damit die pädagogischen Angebote beginnen können. In dieser Zeit finden Freispiel (auch im Außengelände), Frühstücksbüfett, Freispielangebote und Projektangebote statt.
- **Gegen 11:45 Uhr** findet das gemeinsame Mittagessen in den Gruppenräumen statt.
- **Gegen 12:00 Uhr** werden bereits die ersten Kinder abgeholt.
- Nach dem Mittagessen können sich die Kinder bei ruhigeren Spielen und Angeboten zur Entspannung erholen. Kinder, die schlafen möchten, gehen in den Schlafrum. Kinder mit einem hohen Bedürfnis nach Bewegung, können dieses im Außengelände stillen.
- Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Stunden werden **bis spätestens 14:30 Uhr** abgeholt.
- **Zwischen 14:30 Uhr und 15:00 Uhr** wird gemeinsam eine Kleinigkeit gegessen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 6 von 26

- **Ab 15 Uhr** öffnet die Kita ihre Gruppenstrukturen und es finden offene Bildungsangebote für alle Kinder statt. Die Kinder können frei auswählen, welches Angebot in welcher Räumlichkeit sie wahrnehmen wollen.
- **Um 16:30 Uhr** endet die Betreuung

Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten

An den Bedürfnissen der Personensorgeberechtigten, Kinder und Bewohner*innen des Stadtteils Ost orientiert, entwickeln sich stetig verschiedene Angebotsstrukturen im AWO Familienzentrum Wunderland. Zurzeit bieten wir folgende offene Angebote an:

- offene Sprechstunde der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Sprachcafé mit thematischen Angeboten
- plusKITA-Beratung: Hilfestellung bei Behördenbesuchen, Ausfüllen von Anträgen und Formularen, Vermittlung zu Sprachkursen, Beratungsstellen, Hilfeeinrichtungen, Beratung zur individuellen Förderung etc.
- Spielgruppe für unter Dreijährige für alle Interessierten
- Nachmittage/Abende für Personensorgeberechtigte zu verschiedenen Themen (z.B. Einschulung etc.)
- Vermittlung von Tagespflegepersonen / Kooperation mit Tagespflegepersonen
- Vater- Kind- Angebote & Eltern-Kind-Angebot zu verschiedenen Themen
- Multi-Kulti-Kochtreff: gemeinsames Kochen für Personensorgeberechtigte & Kinder jeglicher Nationalität

Feste und Feiern

Feste sind für Kinder schöne Erlebnisse, die mit Vorfreude geplant werden und für Spaß und gute Laune sorgen. Bei uns treffen die Kinder die Entscheidung, welche Feste in unserer Kita gefeiert werden. Dabei ist es egal, aus welcher Kultur oder Religion das Fest kommt.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Abschiedsfeier der Kinder im letzten Kitajahr wird von diesen eigenständig und individuell geplant.
- Die Kinder werden bei der Planung und Durchführung von Festen beteiligt.
- Kindergeburtstage werden nach dem Wunsch des einzelnen Kindes geplant und gefeiert.
- Auf Basis der Interessen und Themen der Kinder wird gemeinsam in der Gruppe oder gesamten Einrichtung entschieden ob und wie ein Fest gefeiert wird oder nicht.

•

Pädagogische Grundhaltung

Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt

Bildung und Erziehung in unserer Kita bedeutet u. a. die Entwicklung und Entfaltung kindlicher Selbstbildungspotentiale von Beginn an zu unterstützen und zu begleiten.

Das einzelne Kind und seine Lebenssituation stehen im Mittelpunkt unserer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo, um sich selbst, andere und die Welt zu entdecken. Kinder sind die Akteure ihrer Entwicklung.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 7 von 26

In unserer Kita bietet jeder Tag eine Vielzahl von Bildungsthemen, in denen sich das Kind in seinen vielfältigen Fähigkeiten entwickeln und sich seinem Alter entsprechend erfahren kann. Wir unterstützen es in seinen Stärken und vermitteln ihm grundlegende Bildungserfahrungen.

Dadurch erweitert das Kind kontinuierlich seine Kompetenzen und Fähigkeiten, die es unterstützen, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und neue Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Gleichzeitig übt es das Miteinander von Jungen und Mädchen, von Kindern mit und ohne Behinderungen und Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturen sowie mit unterschiedlichen Weltanschauungen.

Pädagogische Grundhaltung

Unsere Kita praktiziert die erfahrungsorientierte Erziehung auf der Grundlage des situationorientierten Ansatzes. Das bedeutet, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und den Erfahrungsprozessen im jeweiligen Kind orientieren. Sie konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen

Dieser Ansatz bezieht sich auf die absichtliche Orientierung der pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und an den Erfahrungsprozessen im Kind. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen und das Denken der Kinder.

Die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern und ihren Lebenswelten werden in die Arbeit der Kita einbezogen und sind Ausgangspunkte vielfältiger Erlebnis-, Spiel- und Lernmöglichkeiten.

Entscheidend ist, den Kindern das Lernen in Erfahrungszusammenhängen zu ermöglichen. Den Kindern wird die Zeit gegeben, Themen umfassend zu bearbeiten, zu durchleben und sich ihnen auf vielschichtiger Weise zu nähern.

Im eigenständigen und gemeinsamen Handeln und Forschen wird Wertschätzung und Akzeptanz gefördert und sie erwerben Fertigkeiten und Kenntnisse.

Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen

Unsere Mitarbeiter*innen verstehen sich als Bildungsarchitekt*innen, die nach dem Prinzip der erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung arbeiten.

Um eine gelingende Beziehung und Bindung zum Kind aufzubauen, schaffen unsere Mitarbeiter*innen eine offene, annehmende und freundliche Atmosphäre und stellen durch ihr erzieherisches Handeln das emotionale Wohlbefinden des Kindes sicher.

Die Umgebung in der Einrichtung wird so gestaltet, dass sich das Kind wohl fühlt, es selbst sein kann, in Kontakt mit sich selbst bleibt und seine emotionalen Bedürfnisse befriedigen kann. Das ist Voraussetzung für gelingende Lernprozesse.

Ausgehend von dem Wissen, dass Kinder grundsätzlich neugierig sind, das Erforschen ihrer Welt genießen und den Dingen auf den Grund gehen, beobachten die pädagogischen Mitarbeiter*innen ihre aktuellen Interessen und Themen. Sie setzen an den Interessen, aktuellen Themen und Stärken der Kinder an, fördern gemeinsame Aktivitäten, Handlungen und Gespräche und gestalten bewusst die Bildungsräume in der Einrichtung.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 8 von 26

Die Mitarbeiter*innen schaffen Situationen und Anlässe, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem selbst Erfahrungen sammeln. Die Mitarbeiter*innen vereinbaren mit Kindern Regeln, sorgen für einen gut strukturierten und verlässlichen Tagesablauf, für wiederkehrende Rituale und ein Maximum an Freiheit für jedes Kind.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder und fördern ihre Entwicklung, durch vielfältige Anregungen und Impulse, um ein hohes Maß an Engagiertheit der Kinder zu erreichen.

Die Mitarbeiter*innen sehen die Personensorgeberechtigten als die Spezialisten für ihr Kind, bieten ihnen eine Erziehungspartnerschaft an und pflegen diese mit zahlreichen Gesprächen und ergänzenden Angeboten.

Spiel und Spielphase

In unserem Kita-Alltag haben das entdeckende Lernen und die Unterstützung der kindlichen Neugierde einen hohen Stellenwert. Wir stellen sicher, dass den Kindern ausreichend Raum, Zeit und Ruhe zum Experimentieren und Erproben zur Verfügung stehen. Wir regen die Selbstbildungspotentiale der Kinder an, sodass Kinder Wissen erwerben und dieses im Alltag anwenden können.

Standards

- Die Interessen, Neigungen und Wünsche der Kinder werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Spielbereiche und Spielmaterial werden mit einem hohen Aufforderungscharakter präsentiert.
- Alle Bildungsbereiche werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Einschränkende Regeln bezüglich der Anzahl und des Alters der Kinder erfolgen nur, wenn sie zwingend notwendig sind, z. B. aus Gründen der Sicherheit.
- Kinder werden beteiligt an dem Festlegen der Regeln.
- Pädagogische Mitarbeiter*innen begleiten und unterstützen die Kinder in den Spielphasen und setzen Impulse.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Kinder wählen eigenständig, womit, mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten.
- In den Bildungs- und Gruppenräumen finden die Kinder vielfältige Spielmaterialien vor, die sie selbstständig erreichen und nutzen können. Die offene Präsentation ermöglicht eigenständige Entscheidungen, fördert Verantwortungsübernahme und unterstützt individuelle Bildungsprozesse.
- Pädagogische Angebote entstehen häufig aus Spielideen, Interessen und aktuellen Themen der Kinder und werden gemeinschaftlich weiterentwickelt.
- Die Räume sind reizarm gestaltet, damit die Kinder sich auf die Materialien und Prozesse konzentrieren können.
- Die Räume werden regelmäßig den Bedarfen der Kinder angepasst und Materialien gemeinsam mit den Kindern ausgetauscht.
- Bauwerke, Spielarrangements und Projekte dürfen über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben, sodass Lern- und Spielprozesse nachhaltig fortgeführt werden können.
- Konflikte und Herausforderungen im Spiel werden als Lerngelegenheiten betrachtet. Die Kinder werden dabei unterstützt, eigene Lösungen zu entwickeln und Absprache zu treffen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 9 von 26

- Durch die Gestaltung der Bildungsräume finden die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten für Bewegung, Kreativität, Rollenspiel, Konstruktion, Forschen, Ruhe und Begegnung.
- Das pädagogische Personal schafft eine wertschätzende Atmosphäre, in der die Ideen, Interessen und Perspektiven der Kinder ernst genommen werden.
- Die Kinder können sich selbstbestimmt zwischen den Bildungsräumen bewegen und eigenständig entscheiden, welche Lern- und Spielangebote sie nutzen

Partizipation der Kinder

Beteiligung von Kindern

Die Kinder werden entsprechend ihrer Entwicklung dazu aufgefordert, aktiv ihren Alltag mitzugestalten. Sie lernen dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.

So zum Beispiel bestimmen die Kinder in der Regel frei über die Art und Dauer einzelner Aktivitäten oder sie hinterfragen Regeln und handeln diese gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen aus. Die Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen.

Die Beteiligung von Kindern setzt eine entsprechende Haltung von Mitarbeiter*innen voraus, die sich im alltäglichen Handeln und in besonderen Methoden widerspiegelt (z.B. der Kinderkonferenz, in Gesprächen mit Kindern zur Projektplanung und -auswertung oder zu Gruppenregeln).

Die Beteiligung der Kinder erfolgt durch tägliche Ermittlung der Themen der Kinder. Die Themen der Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen wertschätzend aufgegriffen durch: erfahrungsorientierte Dialoge, vielfältige Impulse, Mini-Projekte und Projekte.

Standards

- Die Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen über Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung in kindgemäßer Weise informiert und angeleitet.
- Es finden regelmäßige Gesprächsrunden statt, z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Kinderrat, repräsentative Beteiligungsformen
- Mitarbeiter*innen und Kinder erstellen gemeinsame Regeln für den Kita-Alltag und dokumentieren sie.
- Kinder werden darin unterstützt, sich für ihre eigenen Belange und Ideen einzusetzen.
- Kinder wählen ihre Beschäftigung, ihre Spielpartner*in und im Rahmen der Möglichkeiten auch ihren Spielort eigenständig aus.
- Kinder, die nicht an Beteiligungsverfahren teilnehmen können, erhalten adäquate Unterstützung (unterstützte Kommunikation, symbolgestützte Kommunikation, Visualisierung)

In unserem Kita-Alltag sieht die Beteiligung von Kindern im konkreten so aus:

- Jedes Kind darf entscheiden, wann es mit wem wo und wie lange spielen möchte.
- Interessen und Themen der Kinder werden aufgegriffen und in Projekten, der Materialauswahl oder Raumgestaltung umgesetzt.
- Am Anfang der Woche können die Kinder ihre Wochendienste selbst bestimmen.
- Die Kinder bewerten das Mittagessen und entscheiden mit, was auf den Speiseplan kommt.
- Die Gruppen- und Einrichtungsregeln werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt und überlegt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 10 von 26

- Zu bestimmten Themen und bei Bedarf findet ein Kinderparlament mit zwei Kindern aus jeder Gruppe statt. Hier werden Wünsche und Beschwerden der Kinder thematisiert und sie werden an für sie wichtigen Themen beteiligt.
- Die Maxi-Kinder planen ihre Abschiedsfeier selbstständig.
- Die Kinder können jederzeit Wünsche äußern. Diese werden von jedem Mitarbeitenden gehört und entsprechend bearbeitet.

Beschwerden von Kindern

Neben der Beteiligung der Kinder an den strukturellen Entscheidungen der Kita, können sich Kinder jederzeit beschweren. Hierfür werden ihnen Instrumente und Methoden angeboten, die es ihnen ermöglicht sich entsprechend ihrer Entwicklung zu äußern. Die Mitarbeiter*innen gehen mit den Beschwerden konstruktiv um, dokumentieren diese und werten sie aus.

Die Kinder erfahren dadurch, dass sie sich mit ihren Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter*innen oder die Einrichtungsleitung wenden können. Sie erleben, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird und Möglichkeiten zu Verbesserungen besprochen, gesucht und ggf. zur Umsetzung gebracht werden.

Standards

- die Kita hat ein Beschwerdeverfahren für die Kinder festgelegt und implementiert.
- Alle Beschwerden der Kinder werden dokumentiert und bearbeitet.
- Beschwerden der Kinder sind ein Tagesordnungspunkt in den Dienstbesprechungen der Mitarbeiter*innen
- Das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig evaluiert.

So sieht unser Beschwerdeverfahren im Kita-Alltag aus:

- Kinder können ihre Wünsche, Anliegen und Beschwerden jederzeit im direkten Gespräch äußern.
- Alle Mitarbeiter*innen verstehen sich als Ansprechpersonen für die Anliegen der Kinder und nehmen diese wertschätzend und ernsthaft entgegen.
- Beschwerden werden im täglichen Miteinander bewusst wahrgenommen. Dabei berücksichtigen wir sowohl verbale Äußerungen als auch nonverbale Signale, Mimik, Gestik und Verhaltensweisen der Kinder.
- In Gesprächskreisen, Morgenkreisen, Kinderkonferenzen und im Kinderparlament erhalten die Kinder regelmäßig die Möglichkeit, ihre Wünsche, Ideen und Beschwerden einzubringen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.
- Gefühlsampeln und Gefühlskarten unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle, Zufriedenheit und mögliche Beschwerden sichtbar zu machen und ins Gespräch zu bringen.
- Allen Kindern steht ein kindgerecht gestaltetes Wunsch- und Beschwerdeformular zur Verfügung, das jederzeit zugänglich ist. Hier können Sie Anliegen, Ideen und Beschwerden selbstständig oder mit Unterstützung einer pädagogischen Mitarbeiter*in festhalten.
- Die Kinder werden altersgerecht über den Bearbeitungsstand, getroffene Entscheidungen und vereinbarte Lösungen informiert.
- Die Kinder werden aktiv an der Entwicklung von Lösungen beteiligt und erleben, dass ihre Meinung Einfluss auf die Gestaltung des Kita-Alltags hat.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 11 von 26

Inklusion

Inklusion bedeutet in der Einrichtung, dass alle willkommen sind und dazu gehören. Die Vielfalt der Kinder sehen wir als eine große Bereicherung für uns alle an! Die Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen besondere Begleitung bedürfen, erhalten bei uns individuelle Rahmenbedingungen und Unterstützung. Wir arbeiten nach einem ressourcenorientierten Ansatz. Das heißt, dass wir an den Stärken und Interessen eines jeden Kindes ansetzen, sowie an dessen eigenem Lern- und Entwicklungstempo.

Die Tagesabläufe werden den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst, dadurch entsteht eine Lebenswelt, in der alle unterstützt und gefördert werden.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Jedes Kind wird unabhängig seiner Herkunft, Nationalität, Geschlecht, Religion, Behinderung oder sprachlichen Fähigkeiten „gehört“ und ernst genommen.
- Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und kitaübergreifenden Arbeitskreisen zum Thema teil.
- Unsere Einrichtung verfügt über barrierefreie Räumlichkeiten.
- Unsere Räume bieten Mobiliar auf verschiedenen Höhen, das flexibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse des Kindes angepasst werden kann.
- Durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit, die unterschiedlichen Räume und Angebote entsprechend ihrer aktuellen Bedürfnisse aufzusuchen.
- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen setzen gezielt Mimik und Gestik ein und verwenden einfache Sprache.
- Die Räume sind übersichtlich und strukturiert gestaltet. Klare Funktionsbereiche, feste Materialstandorte sowie visuelle Orientierungshilfen unterstützen die Kinder dabei, sich selbstständig zurechtzufinden und ihren Alltag eigenverantwortlich zu gestalten.

Personensorgeberechtigte, deren Kinder in ihrer Entwicklung besondere Förderung benötigen, werden durch uns begleitet und unterstützt. Förderbedarfe werden frühzeitig angesprochen und gemeinsam nächste Schritte festgelegt. Mit den Eltern pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, da wir diese als Experten für ihr eigenes Kind ansehen.

Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir folgende zusätzlichen Standards:

- in den Erst- und Aufnahmegesprächen werden Wünsche und Erwartungen der Personensorgeberechtigten sowie der besondere Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes erfasst.
- bei Bedarf kann ein Kind Therapien in der Kita erhalten. Dazu arbeiten wir mit der interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe als Kooperationspartnerin zusammen.
- eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeut*innen und regelmäßige Bilanzgespräche/ Förderkonferenzen zwischen den Fachkräften und Therapeut*innen.
- Erstellen von Förder- und Teilhabeplänen.
- Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch auf der Grundlage der Förder- und Teilhabeplanung statt - bei Bedarf und Wunsch unter Beteiligung der Therapeut*innen.
- Beratung und Unterstützung durch unsere Fachberatung Inklusion.
- Eine gute und enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit den zuständigen Fallmanager*innen des Landschaftsverband Rheinland (LVR).
- Zusammenarbeit mit zum Beispiel Kinderärzt*innen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Therapeut*innen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 12 von 26

Sexualerziehung

Kinder setzen sich während ihrer Entwicklung immer wieder mit dem eigenen Geschlecht und dem der anderen auseinander. Wir begleiten Kinder in der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität offen und vorurteilsbewusst. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, ein Verständnis für das eigene Geschlecht zu gewinnen, ohne dabei im Rahmen ihres biologischen Geschlechts kategorisiert werden.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von erwachsener Sexualität. Sie ist geprägt von Neugier, Körperwahrnehmung, Spiel und Beziehungsgestaltung – nicht von Lust oder sexueller Motivation im Erwachsenenverständnis. Kinder haben das Recht, ihren Körper zu erforschen, Fragen zu stellen und in einem geschützten Rahmen altersgemäße Informationen zu erhalten.

Ein zentrales Ziel unserer sexualpädagogischen Arbeit ist die Prävention von sexualisierter Gewalt. Indem wir Kinder stärken, ihre Gefühle ernst nehmen und ihre Selbstwahrnehmung fördern, tragen wir dazu bei, dass sie eigene Grenzen erkennen und benennen können. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer zu achten. Wir sprechen offen und kindgerecht über Themen wie gute und schlechte Berührungen, das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und den Umgang mit Geheimnissen. Uns ist dabei besonders wichtig, dass Kinder sich sicher fühlen und Vertrauen entwickeln.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Bei uns gibt es kein Spielzeug mit dem nur Jungen oder nur Mädchen spielen dürfen.
- Es gibt Spielmaterialien, wie z.B. Bücher über den Körper, Bücher über Selbstvertrauen, Mädchen- und Jungen-Puppen.
- Wir unterstützen Kinder, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Wir stärken die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit, die Entwicklung eines positiven Körpergefühls sowie eines positiven Selbstbildes.
- Die Kinder werden über Geschlechtsunterschiede und die geschlechtlichen Körperfunktionen altersgemäß informiert. Diese werden „korrekt“ benannt.
- Den Kindern wird ihre eigene Körperlichkeit und Intimität zugestanden und einen respektvollen Umgang mit den Körpern anderer aufgezeigt.
- Kinder werden ermuntert, ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten zu sagen.
- Kinder werden ermutigt, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen und sich einer erwachsenen Person anzuvertrauen.
- Neugieriges Verhalten/Wissbegierde wird akzeptiert und unterstützt

Nähere Beschreibungen können dem einrichtungsspezifischem Schutzkonzept entnommen werden.

Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

Medienbildung

Kinder machen schon früh ihre ersten Medienerfahrungen. Sei es durch Beobachtungen der Personensorgeberechtigten und Erzieher*innen, digitale Spielzeuge oder aktiven Medienkonsum – die Erfahrungen sind da und üben Einfluss auf die Kinder aus. Demnach wird auch der Kitaalltag von den medialen Erfahrungen der Kinder geprägt: sie reden über ihre eigenen Medienerfahrungen, tragen ihre Medienhelden mit in die Kita und erfahren so gleichzeitig von den

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 13 von 26

Erfahrungen anderer Kinder. Deswegen möchten wir die Kinder aktiv im Heranwachsen in der Medienwelt begleiten und dabei ihre Medienkompetenz stärken.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder werden mit ihren Medienerfahrungen nicht allein gelassen. Es findet ein regelmäßiger Austausch über Medien statt, wo die Kinder lernen Medien kritisch zu bewerten.
- Die Kinder lernen Medien aktiv zu nutzen, indem folgende Medien angeboten werden: Bilderbücher, programmierbare Roboter, audiodigitale Lernstifte, Kameras, defekte Altgeräte

Teiloffene Arbeit und gruppenübergreifende Angebote

Die pädagogischen Angebote werden teilweise in der jeweiligen Stammgruppe der Kinder und teilweise auch gruppenübergreifend durchgeführt. Täglich finden zusätzliche gruppenübergreifende Angebote zu den Themen der Kinder statt. Im Freispiel sind die Kinder nicht an ihre Gruppe gebunden, sondern können sich frei in den unterschiedlichen Spielbereichen bewegen. Das fördert die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

Im Kita-Alltag bedeutet das:

- Sobald die Eingangstür abgeschlossen ist, dürfen die Kinder die Spielbereiche außerhalb der Gruppenräume selbstständig nutzen. Dazu zählen: die Flurbereiche, der Bewegungsraum, das Außengelände und die Bildungsbereiche in den anderen Gruppen
- Die Nebenräume der Gruppen sind einzelnen Bildungsbereichen gewidmet. Diese laden alle Kinder frei zum Verweilen und Erforschen ein.
- Zwischen 09.30 bis 11.00 Uhr wird die Mehrzweckhalle als zusätzlicher Bildungsraum für alle Kinder vollständig geöffnet und von einer pädagogischen Kraft begleitet.
- Ab 15 Uhr wird die Gruppenstruktur für alle Kinder geöffnet. Die Kinder können sich frei innerhalb der Räumlichkeiten Kita bewegen und die pädagogischen Angebote wahrnehmen.

Schuhfreie Kita

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinderfüße vor allem Bewegungsfreiheit, Bodenkontakt und viele Reize. Besonders förderlich ist regelmäßiges Barfußlaufen. Im Kleinkindalter gilt: Wer laufen lernt, braucht keine Schuhe. Aus diesem Grund möchten wir die gesunde Entwicklung der Kinder unterstützen.

Im Kita-Alltag sieht das so aus:

- Die Kinder können in unseren Räumen barfuß, auf Stoppersocken oder mit Hausschuhen unterwegs sein.
- Alle Räume der Kita sind eine schuhfreie Zone. Dies gilt auch für Besucher*innen.

Marte Meo

Im alltäglichen Miteinander in der Kita gibt es viele Möglichkeiten die Entwicklung der Kinder ihren Stärken entsprechend zu unterstützen. Marte Meo ist eine videobasierte Methode mit dem Ziel, Kindern aus eigener Kraft zum nächsten Entwicklungsschritt zu verhelfen und sie zu selbstbewussten und starken Persönlichkeiten wachsen zu lassen. Mit Hilfe von Marte Meo verstehen unsere Mitarbeiter*innen das kindliche Verhalten besser und können somit einen guten und wertschätzenden Kontakt zum einzelnen Kind aufbauen.

In unserem Alltag bedeutet das:

- Weiterbildung der Mitarbeiter*innen zu Marte Meo Praktiker*innen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 14 von 26

- Probleme und Hindernisse sehen wir als Entwicklungs- und Wachstumsmöglichkeiten.
- Personensorgeberechtigte erhalten auf Wunsch von uns konkrete Unterstützungsmöglichkeiten, die zuhause leicht umzusetzen sind.
- Aufnahme von Videoclips, um Bedürfnisse und Wünsche der Kinder besser zu erkennen

Bewegung

Durch die Bereitstellung von Raum und Zeit für Bewegung stellen wir eine wesentliche Basis für eine ganzheitliche Förderung sicher, die die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung von Kindern unterstützt.

Bewegungsimpulse der Kinder werden aufgegriffen, begleitet, unterstützt und gefördert. Unsere Bewegungsangebote haben zum Ziel, das Selbstbewusstsein, die Selbstsicherheit und das Körperbewusstsein zu stärken. Das Selbstvertrauen der Kinder wird durch die Sensibilisierung der eigenen Körpererfahrung und die Entdeckung der eigenen Kreativität geweckt.

Standards

- Bewegungsangebote werden sowohl situationsbezogen als auch entwicklungsorientiert durchgeführt.
- Bewegungsideen der Kinder werden aufgegriffen und unterstützt.
- Die Kinder werden motiviert und entscheiden über die Dauer, Umfang und Nutzung der Bewegungsbereiche und Bewegungsangebote
- Die Bewegungsbereiche stehen den Kindern mindestens 2/3 der Öffnungszeit zur Verfügung.

In unserem Kita-Alltag sieht das so aus:

- Die Mehrzweckhalle und der Flur stehen täglich als Bewegungsräume zur Verfügung.
- Jedes Kind hat die Möglichkeit, Bewegungsangebote in aller Form wahrzunehmen.
- Es finden regelmäßig angeleitete Bewegungsangebote statt.
- Bewegungslandschaften und Materialien werden wöchentlich verändert und bieten immer wieder neue Erfahrungsmöglichkeiten.
- Der Tagesablauf wird dem Bewegungsdrang der Kinder angepasst. Hüpfen, Rennen und Springen gehören zum Spiel dazu.
- Regelmäßige Spaziergänge, zum Beispiel zum Spielplatz oder zur Stadtbücherei, gehören bei uns dazu.

Draußen-Spiel

Kinder bewegen sich selbstverständlich und ohne Einschränkungen von innen nach außen und umgekehrt. Das Spiel drinnen und draußen bildet in unserer Kindertageseinrichtung eine Einheit, in der alle Bildungsbereiche zusammenspielen. Daher bieten wir zahlreiche, vielseitige und altersspezifische Angebote und Aktivitäten auf dem Außengelände der Einrichtung an.

Standards

- Das Spielen und Lernen draußen haben für uns mindestens die gleiche Bedeutung wie das Spielen und Lernen drinnen.
- Neben dem Bereitstellen der „üblichen Materialien“ setzen wir Impulse für das Spiel im Freien.
- Die Kleidung (der Kinder und unsere) darf schmutzig werden.
- Wir verteilen uns im Außengelände so, dass die Kinder alle Bereiche nutzen können.
- Der Außenbereich ist für alle Kinder mindestens 50% der Betreuungszeit frei zugänglich.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 15 von 26

In unserem Kita-Alltag sieht das Draußen-Spiel so aus:

- Kinder können das Außengelände unabhängig von Wetter und Jahreszeit täglich nutzen.
- Die Kinder wählen selbst, wo, wie lange und womit sie draußen spielen möchten: auf der Wiese, im Sandbereich, mit der Spielküche, im Rollenspielbereich oder auf dem Niedrigseilgarten.
- Wir nutzen unser naturnahes Außengelände, um die Natur zu beobachten, Insekten zu entdecken oder Pflanzen zu pflegen. Dabei erleben die Kinder die Veränderungen der Jahreszeiten hautnah.
- Naturmaterialien wie Sand, Stöcke, Blätter und Wasser werden von den Kindern in Rollenspielen, beim Bauen und Experimentieren verwendet.
- Die Kinder dürfen rennen, balancieren, klettern oder mit Fahrzeugen fahren. So fördern wir Körperkoordination, Gleichgewicht und Kraft

Ruhe und Entspannung

Die Kinder entscheiden selbst, wann und wie lange sie im Laufe des Tages ruhen und entspannen möchten - sowohl hinsichtlich geistiger als auch körperlicher Entspannung. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Eigenwahrnehmung zu sensibilisieren, damit sie ihrem Bedürfnis nach Ausgewogenheit zwischen An- und Entspannung, Laut und Leise sowie Aktivität und Ruhe nachkommen.

Standards

- Kindern stehen Räume bzw. Bereiche für Rückzug (auch auf dem Außengelände) zur Verfügung.
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und berücksichtigt.
- Ruhe- und Entspannungsräume bzw. Bereiche sind so ausgestattet, dass sie eine gemütliche, entspannte Atmosphäre schaffen.
- Rituale im Tagesverlauf werden für Ruhe und Entspannungssituationen geschaffen und gepflegt, z.B. Vorlesen, Entspannungsübungen, Musik hören etc.
- Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Entspannung und Schlaf, entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen. Dabei darf es den Raum-, den Zeitpunkt und die Dauer frei wählen.
- Kindern nehmen insbesondere in der Mittagssituation Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Kinder

So gestalten wir Ruhe und Entspannung in unserem Kita-Alltag:

- Den Kindern stehen während des gesamten Tages verschiedene Rückzugsorte im Innen- und Außenbereich zur Verfügung, die sie entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse nutzen können. Hierzu gehören beispielsweise Sofas in den Gruppenräumen, Lesecken, Tipis sowie ein separater Ruheraum.
- Die Kinder entscheiden selbst, wann, wie und wie lange sie ruhen, entspannen oder schlafen möchten.
- In den Ruheraum können sich die Kinder mit einer Wassersäule, bei gedimmtem Licht, mit Wellenprojektionen und Soundeffekten oder mit anregenden Leuchtmaterialien zur Ruhe und Entspannung zurückziehen.
- Den Kindern stehen mehrere Tonieboxen zur Verfügung.
- Müde Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich auszuruhen oder schlafen zu gehen. Kinder, die nicht schlafen möchten, können alternative Ruhe- und Entspannungsangebote nutzen.
- Um zur Ruhe zu kommen, stehen den Kindern mehrere Rückzugsorte sowie Materialien, die zu einem ruhigen Spiel einladen, zur Verfügung.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 16 von 26

- Selbstgewählte Ruhephasen werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen geschützt und begleitet.
- Rituale wie Vorlesen, ruhige Musik, Klanggeschichten oder Entspannungsangebote unterstützen die Kinder dabei, zur Ruhe zu kommen.
- Die Kinder werden dabei unterstützt, ihre eigenen Bedürfnisse nach Aktivität, Ruhe und Entspannung wahrzunehmen und auszudrücken.
- Kinder mit einem hohen Bewegungsbedürfnis können Ruhe auch durch ausgewählte Bewegungsangebote oder den Aufenthalt im Außengeländer finden

Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

Wir unterstützen die Kinder dabei, zu einer gesunden und ausgeglichenen Lebensweise zu finden. Dabei spielen die gesunde Ernährung und die Gestaltung der Mahlzeiten in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Unser Ziel ist es, dass Kinder die Mahlzeiten als wesentliche Momente des täglichen Lebens erfahren, um selbstbestimmt und bewusst Eigenverantwortung zu übernehmen.

In Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen entwickeln sie ein gesundes Ernährungsverhalten, lernen lebenspraktische Fertigkeiten und entwickeln Toleranz gegenüber kulturellen Essgewohnheiten sowie krankheitsbedingten Ernährungsvorschriften.

Wir bieten gutes und qualitativ hochwertiges Essen auf der Grundlage der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und orientiert sich damit an aktuellen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen.

Standards

- Der Übergang von der Spiel- zur Essenssituation sowie von der Essenssituation zur Ruhephase wird gestaltet.
- Gestalten einer genussvollen und kommunikativen Atmosphäre während der Mahlzeiten.
- Den Kindern wird Ess- und Tischkultur vermittelt (Umgang mit Besteck, selbständiges Eingießen und Auffüllen, Anleitung zur Hygiene)
- Kulturelle Gewohnheiten und spezielle Ernährungsvorschriften für einzelne Kinder werden mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigt.
- Die Kinder werden bei der Auswahl des Essens beteiligt
- Mit den Kindern werden gemeinsam Tischregeln vereinbart.
- Kinder bestimmen - im Rahmen des Angebotes – selber was und wie viel sie essen
- Die Mitarbeiter*innen sind Vorbild für gesunde Ernährung.
- Einbeziehung, Information und Beratung der Eltern zu gesunder Ernährung

So gestalten wir die Mahlzeiten in unserem Kita-Alltag:

- Die Kinder nehmen ihr tägliches Frühstück im Rahmen eines Buffets ein und bestimmen dadurch die Menge und was sie sich nehmen, selbst.
- Beim Mittagessen entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie auf ihren Teller haben möchten.
- Die Selbstständigkeit der Kinder bei der Einnahme von Mahlzeiten wird aktiv gefördert. Bei Bedarf werden sie von Mitarbeiter*innen begleitet und unterstützt.
- Wir respektieren das natürliche Sättigungsgefühl der Kinder.
- Wir legen Wert auf eine angenehme Tischsituation und pflegen ein gemütliches Beisammensein beim Essen.
- Wasser und ungesüßter Tee stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung.
- Die Kinder können bei der Auswahl der Lebensmittel mitbestimmen.
- Kinder putzen mindestens einmal täglich, nach dem Frühstück oder dem Mittagessen, gemeinsam ihre Zähne.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 17 von 26

Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Unter Qualität verstehen wir, Kinder für Übergänge stark zu machen und diese an den Bedürfnissen und Situationen der Kinder orientiert durchzuführen.

Bei der Planung und Gestaltung von Übergängen und Ablöseprozessen werden die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Personensorgeberechtigten ausreichend berücksichtigt. Durch das Aufgreifen der zu erwartenden Situation erleichtern wir dem Kind die Neuorientierung, machen ihm Mut und wecken die Neugier des Kindes auf die neue Situation. Kinder, Personensorgeberechtigte und ggf. anderen Personen oder Institutionen werden an der Gestaltung der Übergänge und Ablöseprozesse beteiligt.

Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung wird die Unterstützung durch die Personensorgeberechtigten oder enge Bezugspersonen benötigt.

Ziele einer gelungenen Eingewöhnungszeit sind das Vertrauen werden mit der neuen Umgebung und der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Die Eingewöhnung erfordert einen strukturierten Ablauf und Rahmenbedingungen. Aus diesem Grund arbeiten die Kitas in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung ist geprägt vom kontinuierlichen Beziehungsaufbau zwischen Mitarbeiter*in und Kind und wird durch eine konstante Begleitung durch die Personensorgeberechtigten bzw. eine enge Bezugsperson unterstützt. Die Individualität jedes Kindes findet Beachtung, ist handlungsleitend und Grundlage für die jeweilige Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Für uns ist die fachliche Begleitung der Kinder und Personensorgeberechtigten während der Eingewöhnung in den neuen „Lebensraum“ Kindertageseinrichtung sehr wichtig. Dabei legen wir auf eine kindgemäße und familiengerechte Gestaltung wert.

Standards

- Infoveranstaltung für alle Personensorgeberechtigte der neu aufgenommenen Kinder.
- Personensorgeberechtigte erhalten einen Brief für den Arbeitgeber mit Informationen zur Eingewöhnungsphase
- Ausführliche Gespräche mit den Personensorgeberechtigten zur individuellen Gestaltung der Eingewöhnungsphase und kontinuierliche Informationen während der Eingewöhnungsphase.
- Aufgreifen von Wünschen und Anregungen der Personensorgeberechtigte
- Begleitende Information und Beratung der Personensorgeberechtigte

In unserer Kita gestalten wir die Eingewöhnungsphase im Konkreten so:

- Alle Personensorgeberechtigten erhalten im Rahmen einer Einführungsveranstaltung für neue Familien eine Willkommensmappe mit allen wichtigen Informationen.
- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen vor der Eingewöhnung Kontakt mit der Familie auf.
- Im Rahmen eines Hausbesuches oder eines ersten Gespräches, werden wichtige Informationen zu dem Kind und dessen Lebenssituation besprochen. Diese Infos bilden die Grundlage für die weitere Gestaltung der Eingewöhnung.
- Vor dem offiziellen Kita-Start finden „Schnuppertermine“ statt, bei denen sich die Kinder, Eltern oder andere Betreuungspersonen und pädagogischen Fachkräfte kennen lernen können.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 18 von 26

- Während der Eingewöhnung wird das Kind individuell von einer Bezugsperson begleitet. Die Eingewöhnung richtet sich danach, wie viel Zeit das Kind braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.
- Während der Eingewöhnung findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Betreuungspersonen und pädagogischen Mitarbeiter*innen statt. So wird der Kita-Alltag für das Kind so leicht wie möglich gestaltet.
- Die Mitarbeiter*innen achten sensibel auf die Signale, Bedürfnisse und Emotionen des Kindes.
- Finden erste Trennungen statt, halten sich die Personensorgeberechtigten zunächst im Sprachcafé auf, um bei Bedarf schnell verfügbar zu sein. Je sicherer sich das Kind bei Trennungen verhält, desto länger werden die Trennungszeiträume.
- Nach der Eingewöhnung findet mit jeder Familie ein gemeinsames Abschlussgespräch statt.

Alltagsübergänge – Mikrotransitionen

Mikrotransitionen bezeichnen die kleinen, alltäglichen, sich wiederholenden Übergänge im Tagesablauf einer Kindertageseinrichtung – vom Ankommen am Morgen, über das Händewaschen vor dem Essen, bis hin zum Umziehen vor dem Rausgehen. Für Kinder sind diese Übergänge von großer Bedeutung, da sie helfen, sich im Tagesgeschehen zurechtzufinden und emotionale Sicherheit zu entwickeln. Für uns ist es wichtig, jedes Kind feinfühlig und verlässlich durch die Alltagsübergänge zu begleiten. So stellen wir sicher, dass Kinder Sicherheit, Orientierung und Struktur im Alltag erfahren und sich in der Kita-Gemeinschaft geborgen fühlen. Das Etablieren klarer Prozesse in Mikrotransitionen fördert zudem die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Zeitgefühl der Kinder.

Standards

- Übergänge werden altersgerecht und individuell vorbereitet
- Etablierte Routinen und wiederkehrende Rituale geben Orientierung und Sicherheit
- Visuelle Hilfen (z.B. Bildkarten, Stecktafeln, Wegweiser) unterstützen das Verständnis von Abläufen und räumliche Orientierung
- Emotionen der Kinder werden wahrgenommen, benannt und angenommen
- Kinder werden aktiv in die Gestaltung der Übergänge einbezogen und für das eigenständige Handeln des Kindes wird Zeit und Raum geschaffen
- Im Team werden regelmäßig Mikrotransitionen reflektiert und auf Wirksamkeit überprüft
- Eltern werden über Übergangsrituale informiert und ggf. einbezogen

So gestalten wir Mikrotransition in unserem päd. Alltag:

- Während der Bringzeit und zur Abholzeit ab 15:00 Uhr ist die Rezeption immer durch eine*n Mitarbeiter*in besetzt. Hier finden Begrüßung, Informationsweitergabe und Verabschiedung statt.
- Um das Ankommen in der Gruppe hin zum Freispiel zu begleiten, wird jedes Kind individuell und persönlich begrüßt. Jedes Kind hat Zeit, im eigenen Tempo anzukommen und erhält durch feste Bezugspersonen emotionale Sicherheit.
- Jedes Kind hat eine eigene Bildkarte, um sich eigenständig einen Raum aussuchen zu können. Fotos der einzelnen Räume geben hierfür Orientierung. Dafür hat jede Gruppe eine eigene Stecktafel.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 19 von 26

- An den Gruppen hängen Fotos der anwesenden Mitarbeiter*innen, damit die Kinder wissen, welche Bezugspersonen verfügbar sind. So können Kinder gezielt eine Gruppe aufsuchen.
- Schlafende Kinder werden von einer Bezugsperson in den Schlafraum begleitet.
- Wiederkehrende Rituale, wie das Anschlagen einer Klangschale oder das gemeinsame Singen eines Liedes, leiten Übergänge achtsam ein und geben dem Tagesverlauf Struktur und Verlässlichkeit.
- Gespräche mit den Kindern über anstehende Übergänge unterstützen das Verstehen von Abläufen und stärken ihre Selbstwirksamkeit.

Bringen und Abholen

Uns ist es wichtig, dass sich Kinder und Personensorgeberechtigte sich gleichermaßen angenommen fühlen. Ihnen werden in der Bring- und Abholphase Zeiten zur Verfügung gestellt, die den Kindern einen harmonischen Übergang ermöglichen und Gelegenheit zum Austauschen und Mitteilen bieten.

Standards

- Kinder und deren Personensorgeberechtigte werden freundlich begrüßt und verabschiedet.
- Kinder in besonderen Situationen werden durch eine vertraute pädagogische Mitarbeiter*in begrüßt.
- Wenn ein Kind nicht abgeholt wird, wird die Notfallregelung umgesetzt.
- In der Bring- und Abholphase werden zwischen Personensorgeberechtigte und Mitarbeiter*in wichtige Informationen ausgetauscht.
- Außerordentliche Gründe für eine Ausdehnung der Bring- und Abholzeiten innerhalb der Öffnungszeiten, werden berücksichtigt.

Das letzte Kitajahr

Das letzte Kitajahr spielt für die Kinder eine wesentliche Rolle, bevor sie in einen neuen Lebensabschnitt gehen. Die Bildungsarbeit seit Aufnahme in die Kita bildet hier eine wesentliche Grundlage und die Angebote im letzten Kindergartenjahr knüpfen hieran an.

Beispiele aus dem Kita-Alltag:

- Wöchentliche Treffen der „Maxi-Kinder“ stärken das Wir-Gefühl.
- Regelmäßige Exkursionen, zum Beispiel zur Feuerwehr oder Polizei.
- Die Kinder übernehmen im Alltag Verantwortung und werden unterstützt selbstständig zu handeln.
- Die Kinder basteln ihre Schultüte im Rahmen eines Beteiligungsprojektes selbst. Jede Schultüte ist so individuell auf das Kind angepasst.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 20 von 26

Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren erfordert eine sehr intensive individuelle Zuwendung durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Kinder unter drei Jahren werden entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand wahrgenommen und gefördert und in ihrem individuellen Entwicklungstempo unterstützt und begleitet.

Die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse werden im Tagesablauf, bei der Planung der pädagogischen Bildungsangebote und in der Raum- und Materialgestaltung berücksichtigt.

So sieht das in unserem Kita-Alltag aus:

- Dienstplangestaltung sichert den kontinuierlichen Personaleinsatz fester Bezugspersonen.
- Die Krippen-Räume sind entsprechend der Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen gestaltet.
- „Übergangsobjekte“ wie ein Schnuller, Schmusetuch o.ä. stehen dem Kind bei Bedarf jederzeit zur Verfügung.
- Bei den Mahlzeiten werden die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand begleitet.
- Die Kinder essen selbstständig, soweit es ihnen möglich ist. Bei Bedarf werden Speisen alters- und entwicklungsorientiert angepasst, beispielsweise durch das Zerkleinern oder Pürieren von Nahrung.
- Die Kinder entscheiden, wer sie wickeln darf.
- Die Kinder werden beim Toilettengang bei Bedarf begleitet.
- Die Kinder können schlafen, wann und solange sie es brauchen.
- Täglicher Austausch zwischen den Personensorgeberechtigten und päd. Mitarbeiter*innen

Entwicklungsbeobachtung

Neben der täglichen Beobachtung wird jedes Kind einmal jährlich systematisch in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet.

Unser Ziel ist es dabei, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Im Konkreten bedeutet dies, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes zu kennen und darauf aufbauend entwicklungsfördernde Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Unsere Entwicklungsbeobachtung ist ein Ansatzpunkt für tiefgreifendes Lernen zur Stärkung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Außerdem erfassen wir darüber die aktuellen Themen, Interessen und Wünsche der Kinder- und Gemeinschaft als Grundlage für die Planung der Projekte, Aktivitäten, Spielbereiche und Materialien.

Standards

- Einmal jährlich wird in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet und dokumentiert.
- Die Beobachtungsphase wird im Rahmen der Jahresplanung terminiert und bekannt gegeben.
- Jedes Kind wird in jeder Beobachtungsphase von mindestens zwei voneinander unabhängigen pädagogischen Mitarbeiter*innen beobachtet.
- Für Kinder mit besonderen Förderbedarfen werden vertiefende Beobachtungen durchgeführt.
- Am Ende der Beobachtungsphase erfolgt die Auswertung der Beobachtungen und die Planung der kindbezogenen Förderung.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 21 von 26

- Die Ergebnisse zu Kindern mit niedriger Engagiertheit / emotionalem Wohlbefinden werden einschließlich der festgelegten Maßnahmen im Gesamtteam besprochen.
- Mindestens einmal jährlich gibt es ein Gesprächsangebot für alle Personensorgeberechtigten über die Beobachtungsergebnisse und geplanten Maßnahmen.
- Alle Mitarbeiter*innen werden regelmäßig zum Leuveners Beobachtungsmodell geschult.

In den Entwicklungsgesprächen nach der Beobachtungsphase werden die Beobachtungsergebnisse, Ziele und entwicklungsfördernde Maßnahmen durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie Anregungen für die Förderung durch die Personensorgeberechtigte besprochen.

Für jedes Kind wird eine Bildungsbiografie erstellt. Am Ende der Kita-Zeit erhalten alle Personensorgeberechtigten die folgende Dokumente:

- die Bildungsdokumentation: Informationen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu Bewegungserfahrungen sowie Hinweise auf besondere Interessen oder Begabungen des Kindes und Empfehlungen zur weiteren Förderung des Kindes,
- eine Liste der Projekte, an denen das Kind teilgenommen hat,
- Übersicht über spezielle Projekte, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen und Aktionen im letzten Kita-Jahr im Übergang zur Grundschule
- die Beobachtungsdokumentation aus der gesamten Kita-Zeit
- Werke der Kinder aus der gesamten Kita-Zeit sowie Fotos

Wir empfehlen allen Personensorgeberechtigten, die Bildungsdokumentation an die Schule weiterzuleiten.

Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

Neben der Entwicklungsbeobachtung werden zusätzlich die folgenden Beobachtungs- und Fördersysteme zur Erweiterung der Sprachkompetenz des Kindes eingesetzt:

- **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund
- **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von deutschsprachig aufwachsenden Kindern.
- **Liseb** (Literacy- und Sprachentwicklung beobachten bei Kleinkindern) → ein systematisches Beobachtungsverfahren zur Dokumentation der Sprachentwicklung bei zwei- bis vierjährigen Kindern mit Deutsch als Mutter- oder als Zweitsprache.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen haben ein hohes Bewusstsein für ihre sprachliche Vorbildfunktion. Durch alltagsintegrierte Sprachbildung und -beobachtung erreichen wir alle Kinder unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen, unterstützen sie in ihrer sprachlichen Bildung und ermöglichen ihnen den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Aufgabe des gesamten Teams ist, die sprachliche Bildung aller Kinder im Sinne einer Querschnittsaufgabe im Alltag unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche zu unterstützen. Unser Ziel ist es dabei, den Sprachentwicklungsverlauf des einzelnen Kindes zu kennen, die Sprechfreude zu wecken und aufzugreifen sowie die Sprachkompetenz ganzheitlich zu erweitern.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 22 von 26

Standards

- Kontinuierliche Fachberatung und Schulung der Mitarbeiter*innen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu den Sprachbeobachtungsverfahren
- Die Sprachkompetenz des Kindes wird einmal im Kita Jahr mit einem der entsprechenden Sprachbeobachtungsbögen Simik, Seldak oder Liseb beobachtet und dokumentiert.
- Auf der Grundlage der Auswertung der Beobachtungsbögen erfolgt entsprechend der Vorgaben eine Maßnahmenplanung.
- Mitarbeiter*innen haben eine sprachförderliche Haltung, die sich auszeichnet durch Zugewandtheit gegenüber den Kindern; sie lassen die Kinder aussprechen, führen authentische Dialoge und nutzen die Themen und Interessen der Kinder als Gesprächsanlässe.
- Handlungen und Alltagssituationen der Kinder werden von den Mitarbeiter*innen erkannt, aufgegriffen, sprachlich begleitet und ausgestaltet.
- Im Gespräch mit den Kindern nutzen die Mitarbeiter*innen verbale (ganze Sätze, klare Formulierungen, deutliche Aussprache und Betonung) und nonverbale (Mimik, Gestik, Zeigen) Ausdrucksmittel.
- Sprachbildung erfolgt u.a. auch durch die Elemente der Literacy-Erziehung (Umgang mit Symbolen, Zeichen und Buchstaben, Zugang zur Buchkultur).
- Personensorgeberechtigte erhalten mindestens einmal jährlich eine Rückmeldung zur Sprachentwicklung ihres Kindes und zu den kind- und/ oder gruppenbezogenen Sprachbildungsmaßnahmen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung leben wir in unserem Kita-Alltag so:

- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begegnen den Kindern auf Augenhöhe und begleiten das Spiel und das Handeln der Kinder sprachlich.
- Unsere Mitarbeiter*innen sprechen mit den Kindern, hören aktiv zu und antworten gezielt.
- Die Eigentumsfächer der Kinder werden mit Fotos der Kinder versehen.
- In den Gruppenräumen werden Spielbereiche mit Fotos und Symbolen gekennzeichnet.
- Es finden regelmäßig Vorlesenachmittage statt, an denen einzelne Elternteile in ihrer Muttersprache vorlesen.
- Den Kindern stehen immer Bilderbücher zur Verfügung und werden auf Wunsch vorgelesen.
- Zum Hören von Hörspielen oder Musik stehen für die Kinder Tonieboxen bereit.

Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie ist ein Ort, an dem sich Kinder, Mitarbeiter*innen und Personensorgeberechtigte unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen. Wir tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip in unserer Kita und findet im Alltag der Kinder statt, in einer für sie erfahrbaren Wirklichkeit mit all ihren Widersprüchen und auch Konflikten. Die vorurteilsbewusste Erziehung spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 23 von 26

und achten darauf, dass Kinder ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können. Die frühe Mehrsprachigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Bildung.

In unserem Kita-Alltag leben wir die Vielfalt so:

- Die Mitarbeiter*innen haben eine offene und interessierte Haltung.
- Sprachcafé für Eltern, um Begegnungen zu schaffen.
- Im Rollenspielbereich befinden sich Gegenstände verschiedenster Kulturen, z.B. Mokkakännchen, farbige Tücher, Puppen.
- Jährliche Teilnahme am Winterfest der Bürgerbegegnungsstätte in Eschweiler-Ost.
- Eltern-Kind-Kochen mit landestypischen Rezepten.
- Vorlesenachmittage, an denen einzelne Elternteile in ihrer Muttersprache vorlesen.
- Spielmaterialien und Bücher zeigen verschiedene Hautfarben, Familienformen, Kulturen und Lebenswelten.
- Die unterschiedlichen Bräuche, Feste und Traditionen der Familien werden regelmäßig und alltagsintegriert aufgegriffen und besprochen.

Soziale, wirtschaftliche ökologische Nachhaltigkeit

Zum nachhaltigen Handeln wird in unserer Kindertageseinrichtung eine Kultur des nachhaltigen Handelns aufgebaut. Ziel ist es, Leistungen so zu erbringen, dass sie lokal wie auch global und generationenübergreifend keine oder geringstmögliche negative Auswirkungen haben.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder lernen einen bewussten Umgang mit Materialien.
- Alltagsmaterialien (z.B. Kartons, Versandmaterialien) werden zum kreativen Gestalten genutzt.
- Es werden hochwertige und langlebige Materialien und Möbel genutzt.
- Die Kinder machen regelmäßige Naturerfahrungen durch tägliche Nutzung des Außengeländes und der Umgebung.
- Sensibilisierung der Kinder für Umwelt und Natur durch alltagsintegrierte Bildung
- Wir leben einen bewussten und sparsamen Umgang mit Ressourcen (z.B. Wasser, Strom) vor.
- Zweimal jährlich findet eine Tauschbörse für Kindersachen statt.
- Bei der Bestellung der Lebensmittel werden regionale und saisonale Produkte bevorzugt.

Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten verstehen wir als Erziehungspartner-schaft. Ein kontinuierlicher Austausch und eine vertrauensvolle Basis zwischen allen Beteiligten sind unverzichtbar für eine optimale Betreuung. Transparenz und das Angebot zu regelmäßigem Austausch bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, Informationen über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung zu erhalten.

Vielfältige Aktivitäten bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, in unserer Einrichtung mitzuwirken. Dabei wird berücksichtigt, was Personensorgeberechtigten einbringen wollen, können und möchten.

In unserer Einrichtung werden Personensorgeberechtigte informiert über

- Entwicklungsprozesse ihrer Kinder
- Aktivitäten der Einrichtung
- Pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept
- Relevante gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 24 von 26

- Inhaltliche, organisatorische und personelle Strukturen, sowie deren Veränderungen
- den Träger, das AWO-Leitbild und ergänzende soziale Dienstleistungen der AWO sowie anderer Anbieter

Formen der Mitwirkung von Personensorgeberechtigten

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung

In unsere Kita-Alltag bedeutet das:

- Aufnahmegespräche zum Kennenlernen der Einrichtung und Klärung offener Fragen.
- Hausbesuche als Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit einer*m Mitarbeiter*in der Gruppe.
- Neulingselternabend zum gegenseitigen Kennenlernen künftiger Eltern und zum Vorstellen unserer pädagogischen Arbeit.
- Tür- und Angelgespräche als kurzer Austausch und Weitergabe von Informationen.
- regelmäßige Elterngespräche: nach jeder Entwicklungsbeobachtung werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen. Natürlich stehen darüber hinaus bei Bedarf weitere Gesprächsmöglichkeiten zur Verfügung.
- Hospitationen: Interessierte Eltern können aktiv am Tagesgeschehen teilnehmen
- Feste / Feiern / Ausflüge: Eltern werden aktiv bei Festen, Feiern und Ausflügen mit einbezogen und können diese mitgestalten.
- Transparenz der pädagogischen Arbeit: Information durch Elternbriefe und Aushänge, überwiegend in digitaler Form über die CARE-App.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort

Die Kooperation mit den Grundschulen erfolgt im Interesse und zum Vorteil der Kinder und ihrer Familien und ist daher ein wichtiger Begleitprozess für die pädagogische Arbeit.

Die Einrichtung nimmt aktiv Kontakt zur Grundschulen in ihrem Einzugsgebiet auf und arbeitet kooperativ mit ihnen zusammen, um die Familien optimal und umfassend beraten und unterstützen zu können. Dabei werden die konkreten Inhalte der Zusammenarbeit individuell auf den jeweiligen Standort bezogen partnerschaftlich abgestimmt.

So gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Grundschulen:

- Durch die räumliche Nähe zur Eduard-Mörke-Grundschule findet eine enge Zusammenarbeit statt:
 - Wöchentlicher Besuch der "Vorlese kinder": Die Zweitklässer kommen uns besuchen und lesen den Kindern eine Geschichte vor.
 - Gemeinsamer St. Martinszug
 - Gemeinsamer Kinderkarnevalsumzug
 - Gemeinsame Infoveranstaltung für die Personensorgeberechtigten der künftigen Schulkinder
- Besuche der kommenden Schulkinder in den örtlichen Grundschulen
- Mit dem Einverständnis der Personensorgeberechtigten finden Gespräche zwischen Kita und Schule statt, um einen guten Einstieg der Kinder zu ermöglichen.
- Gemeinsame Netzwerktreffen zwischen Kitas und Grundschulen, um bedarfsgerechte Angebote zu ermöglichen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 25 von 26

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Kooperation mit anderen Institutionen, denn nur durch eine sinnvolle Vernetzung kann eine erfolgreiche Arbeit mit Eltern und Kindern gewährleistet werden.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Kooperation mit dem ASD des örtlichen Jugendamtes
- Gesundheitsamt der Städteregion Aachen: Jährlich bietet das Gesundheitsamt u.a. Zahnprophylaxe/Besuch durch einen Zahnarzt in unserer Einrichtung an.
- Kooperation mit der interdisziplinären Frühförderung (IFF) -Lebenshilfe Aachen e.V.: Kinder mit einem festgestellten Eingliederungshilfebedarf haben die Möglichkeit, innerhalb der Kita Therapien zu erhalten. Auch eine umfassende Diagnostik kann durch die IFF erfolgen. Für beides wird eine Verordnung vom Kinderarzt benötigt.
- Kooperation mit den Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ) in Aachen und Stolberg, wenn es um die Erstellung von Diagnostiken geht oder die Beratung individueller Krankheitsbilder.
- Kindertageseinrichtungen: Wir können Eltern, die während der Ferienzeit dringend eine Betreuungsmöglichkeit benötigen, einen Besucherplatz in einer anderen AWO-KiSA Einrichtung anbieten
- Kooperation mit verschiedenen Diensten der AWO
- Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR)
- Kooperation mit Frau Wittneben von der Familienberatungsstelle der Städteregion Aachen – Eltern erhalten hier unter anderem die Möglichkeit, telefonisch oder vor Ort Beratung zu Erziehungsfragen zu erhalten
- Kooperation mit der örtlichen Polizei und Feuerwehr im Rahmen von Projekten
- Kooperation mit den örtlichen Kinderärzten
- Kooperation mit der Quartiersmanagerin Eschweiler-Ost
- Teilnahme an externen Arbeitsgremien (Netzwerk Frühe Hilfen, Elpri-Regionaltreffen Eschweiler Ost, Netzwerktreffen Familienzentren Eschweiler)

Anbindung der Kindertageseinrichtung im Sozialraum

Im Stadtteil Eschweiler-Ost hat sich in den letzten Jahren eine übergreifende Arbeit zwischen Institutionen, Diensten und Vereinen entwickelt. Seit 2003 findet alljährlich ein Karnevalszug am Fettdonnerstag statt, an dem alle im Ortsteil Mitwirkenden teilnehmen. Für die Kinder, Personensorgeberechtigten und die Kita hat sich daraus ein traditionelles Ereignis im Ortsteil entwickelt. Die Kindertageseinrichtung ist außerdem Mitglied im Arbeitskreis Kinder und Jugend in Eschweiler Ost, der sich aus Schulen, Kitas, dem Stadtteilmanagement, dem Kinderschutzbund und dem Jugendamt zusammensetzt. Im Rahmen dieses Arbeitskreises findet unter anderem jährlich ein gemeinsames Winterfest für die Kinder und Jugendlichen des Stadtteiles statt. Auch in der Arbeitsgruppe „Bürgerbegegnungsstätte“ arbeitet unsere Einrichtung aktiv mit.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sarah Felgentreff	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 26 von 26